

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Stresemannstraße 90, 10963 Berlin
Mittwochs 14 – 17 Uhr, Fon 030-257 97 533
post@westpreussen-berlin.de, www.westpreussen-berlin.de

Konto Nr. 1199-101
(BLZ 100 100 10)
Postbank Berlin

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin, Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077
reinhard_hanke@web.de

16. Januar 2010 Hk

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Kleiner Saal im „Theater-Coupé“. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

211	Donnerstag	10. Juni 2010, 18.30 Uhr
	Thema	Sächsische Baukunst in Pirna und Königstein. (Lichtbildervortrag).
	Referent	Bernd R a e b e l , Berlin

Pirna wurde 1233 erstmals urkundlich erwähnt. Den „Ort“ unterhalb der Burg (11. Jh.) hat es als Handelsplatz aber auch schon viel früher gegeben. Er gehörte zur Mark Meißen. 1293 hat der Meißener Bischof Pirna an den Böhmisches König verkauft. Bis 1405 gehörte Pirna zu Böhmen, wie auch Teile von Brandenburg, z.B. Neuzelle. Mitte des 15. Jh. wurde im Vertrag von Eger die Stadt wieder als sächsischer Besitz anerkannt, aber als böhmisches Lehen.

Bergbau und Handel an der Elbe, der wichtigen Handelsstraße, brachten die Stadt zur Blüte. Elbhochwasser haben allerdings immer wieder (zuletzt 2002) große Schäden angerichtet. Die Eisenbahntrasse von Dresden nach Bodenbach wurde deshalb im 19. Jh. einen Meter höher als der Pegel des damaligen Hochwassers angelegt.

Der italienische Maler Bellotto, Neffe des Venezianers Canaletto (deshalb ebenfalls auch Canaletto genannt) hat neben Dresden auch Pirna gemalt. Die Gemälde werden in der Dresdner Sempgalerie gezeigt. Pirna sieht heute noch genauso aus, wie im 18. Jh.. Die Wende und die Wiedervereinigung kamen gerade noch rechtzeitig, den Verfall der Altstadt aufzuhalten und die Häuser zu restaurieren. Wichtige Bauwerke sind die Häuser am Markt, das Rathaus und die spätgotische Stadtkirche.

Die Festung Königstein ist eine der größten Bergfestungen Europas. Die Bauten sind teilweise 400 Jahre alt. In den Kriegen 1756, 1813 und in Zweiten Weltkrieg wurden in den Kasematten die Kunstschatze Dresdens eingelagert. 1945 wurden sie alle in die Sowjetunion überführt. Es hieß damals, sie wurden „gerettet“; 1958 wurden sie der DDR zurückgegeben. Wenn es die DDR nicht gegeben hätte, lägen die Gemälde und die Schätze des Grünen Gewölbes, aber auch der Pergamonaltar noch heute in Moskauer Depots als „Beutekunst“.

Die Festung Königstein diente außerdem als Gefängnis und Kriegsgefangenenlager (1870/71, sowie im 1. und 2. Weltkrieg).

Pfarrer i. R. Bernd R a e b e l , geb. 1939 in Berlin-Wilmersdorf und hier auch jetzt wohnend. Abitur am Ev. Gymnasium (jetzt: „Zum Grauen Kloster“). Pfarrer in Kreuzberg, Neukölln und zuletzt an der Wilmersdorfer Lindenkirche.

Familiäre Wurzeln in Berlin, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen. Mitglied des Westpreußischen Bildungswerkes.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag € 30,- /Person/Jahr. Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.